Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 7 (1892)

Heft: 26-2-3

Vorwort

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

FÜR

SCHWEIZERISCHE ALTERTHUMSKUNDE.

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES.

XXVI. Jahrgang.

N° 2 und 3. ZÜRICH. **1893.**

Abonnementspreis: Jährlich 3 Fr. — Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direct bei dem **Bureau der antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus, Zürich.** An die letztere Stelle belieben auswärtige Abonnenten ihre Zahlungen zu adressiren, ebenso werden daselbst allfällige Reclamationen entgegengenommen. — Von der *Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler*, die als Beilage zum »*Anzeiger*« erscheint, wird eine kleine Auflage von *Sonderabzügen* erstellt. Einzelne Nummern davon werden, so lange der Vorrath reicht, auf dem *Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus, Zürich* abgegeben.

Inhalt. 42. Römisches in Kaiseraugst, der Basler Hardt und in Baselaugst, von Th. Burckhardt-Biedermann. Taf. XV. u. XVI. S. 230 — 43. Ein Evangeliar aus dem IX. Jahrhundert, von Berthold Hændcke. S. 239. — 44. Restauration der Klosterkirche in Königsfelden, von J. C. Kunkler, Architekt. S. 244. — 45. Wandgemälde in der Stiftskirche zu Payerne, von Dr. E. A. Stückelberg. Taf. XVII u. XVIII. S. 246. — 46. Das Kästchen von Scheid, von F. Jecklin, Conservator. Taf. XIX u. XX. S. 250. — Miscellen. 256. — Kleinere Nachrichten. S. 258. — Literatur. S. 260.

☛ Seit dem 1. Januar 1888 ist der Commissionsverlag sämmtlicher Veröffentlichungen der Antiquarischen Gesellschaft (mit Ausschluss des »Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde«) an Herrn Buchhändler **Karl W. Hiersemann in Leipzig** übergegangen. Von dieser Firma wird der Vertrieb genannter Schriften sowohl in der Schweiz (Niederlage in der Buchhandlung **S. Höhr** in **Zürich**), als auch im Auslande ausschliesslich besorgt. Noch immer sind dagegen, laut § 16 der Statuten, die Gesellschaftsmitglieder zum directen Bezuge der Vereinspublicationen berechtigt, welche seit dem 1. Januar 1888 im Bureau auf dem Helmhause abgegeben werden.

Die neuesten Vereins-Publicationen sind:

Die Aufzeichnungen »*Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler*« werden von nun an als *besondere Beilage* des »Anzeiger« ausgegeben und dem entsprechend mit eigener Paginatur erscheinen. Der beifolgenden Lieferung, welche die Kunststatistik des *Cantons Solothurn* eröffnet, liegt ein für diesen Abschnitt bestimmter Umschlag bei. Exemplare eines *Sonderabdruckes* können auf dem Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus Zürich, bezogen werden. Preis der Lieferung Fr. —.50

Von der in den Jahrgängen 1890—1893 im »Anzeiger« erschienenen Kunststatistik des *Cantons Tessin* ist ebendaselbst eine mit eigener Paginatur versehene Sonderausgabe zum Preise von Fr. 4. — zu beziehen.

Rahn, J. R. und *Th. v. Liebenau.* Die Casa di ferro (Vignaccia) bei Locarno. Eine Werbecaserne aus dem XVI. Jahrhundert und ihre Erbauer. Mit 3 Tafeln . . . . . Fr. 3. —

Katalog, beschreibender, der Antiquarischen Sammlung in Zürich. Von *R. Ulrich*, *A. Heizmann* und anderen Gesellschaftsmitgliedern. 3 Theile. 44 Tafeln in Lichtdruck . . . . . » 10. —
Ohne Illustrationen . . . » 5. —

Werner, J. Die ältesten Hymnensammlungen von Rheinau. Mit 2 Tafeln. » 4. —

Hottinger, M., Zeller-Werdmüller, H., und *Rahn, J. R.* Bullingers Beschreibung des Klosters Kappel und sein jetziger Bestand. Mit 2 Tafeln Fr. 3. —

Zeller-Werdmüller, H., Mittelalterliche Burganlagen der Ostschweiz. Mit 4 Tafeln . . . . . » 3. 50

42.

Römisches in Kaiseraugst, der Basler Hardt und in Baselaugst.

(Taf. XV u. XVI).

Noch immer harren die Reste des Castells in Kaiseraugst, des *Castrum Rauracense*, wie es in der Notitia Galliarum und bei Eunapius (φρούριον) heisst, einer genauen Untersuchung. Die Arbeit wird erschwert dadurch, dass die Häuser und Gärten des jetzigen Dorfes vielfach die alten Reste überdeckt, zum Theil auch zerstört haben. Was mir bis jetzt, durch mehrere kleinere Ausgrabungen, die ich im Auftrage der Basler hist.-antiq. Gesellschaft zwischen den Jahren 1887 und 1891 vornehmen liess, nachzuweisen gelungen ist, will ich hier mittheilen. Man vergleiche dazu die Grundrisse auf Taf. XV.

Das Castell liegt unmittelbar an dem hohen Südufer des Rheines und bildet ein längliches Rechteck, dessen westliche Schmalseite rechtwinklig auf die beiden parallelen Längsseiten trifft, während die östliche Schmalseite an die südliche in einem Winkel von 127½ Grad (Taf. XV, Fig. 3) anschliesst, sich aber später in einer noch nicht genau bestimmbaren Richtung gegen die Nordseite umbiegt. Die südliche Castellmauer ist noch theilweise erhalten und hat, von Aussenfläche zu Aussenfläche gerechnet, eine Länge von 261 Meter, d. h. von 882 röm. Fuss (à 0,296 M). Die nördliche Seite des Castells schätze ich nach bestimmten Merkmalen auf ca. 284 Meter oder 960 röm. Fuss. Da nun die Breite, von einem noch gefundenen Reste der Nordmauer bis zur äussern Flucht der Südmauer gemessen, 142 M. oder genau 480 röm. Fuss beträgt, so ergibt sich für die Anlage des Castells ein Verhältniss der Länge und Breite von 960 zu 480 Fuss ($80 \times 12 : 40 \times 12$) oder von 2 zu 1. Davon ist nur ein Dreieck im Südosten abgeschnitten; aus welchem Grunde dies geschah, ist nicht recht ersichtlich.

Die Mauerdicke der Südseite beträgt — oder betrug ursprünglich, denn die äussere Bekleidung ist fast ganz weggefallen — 3,95 Meter. Doch ist sie gegen die Ostecke hin geringer, nämlich genau 3 Meter (Taf. XV, Fig. 3): und ebenso muss es nach einer Notiz W. Vischers (Vater) gegen die Westecke hin gewesen sein. Die Mauer ist, etwa 5 Fuss tief unter dem heutigen Boden, mit einer Fülle von Quadersteinen fundamentirt, die vielfach von frühern Bauten ohne Zweifel der alten Augusta hergeschleppt sind. Der Kern der Mauer besteht aus unregelmässig behauenen, in reichlichen Kalk unordentlich gelegten und gestellten Kalksteinen. Die äussere Bekleidung war die in Augst gewöhnliche: kleine, regelmässig geschichtete Kalksteine. Diese — nicht aber der innere Kern — waren mit Ziegelmörtel verbunden. An einer Stelle der Innenfläche, westlich vom Thurm B (Taf. XV, Fig. 2), findet sich ein aus zwei Abschrägungen gebildeter, 0,70 M. hoher Sockel aus rothen Sandsteinen. Hier lässt sich also der ursprüngliche Boden erkennen. — Die Nordseite des Castells hatte eine bedeutend schwächere Mauer. Es ist ausserhalb des Pfarrgartens an der abschüssigen Halde gegen den Rhein noch ein kleines